



Reinhard Zimmermann

Geschichten aus dem Bundeskanzleramt!

**Liebe Kameradin!
Lieber Kamerad!**

In meinem heutigen Artikel muss ich euch einfach mitteilen, was so manche hoch- und höchstrangige Beamte des Bundeskanzleramtes von sich geben, während die Republik meiner Meinung nach ganz andere Sorgen hat!

Somit ergeht dieser Artikel im Speziellen an all die Kolleginnen und Kollegen die in den vergangenen Wochen und Monaten im Zusammenhang mit den Flüchtlingsströmen und Asylverfahren bis an, und teilweise sogar über ihre Grenzen der Leistungsfähigkeit gegangen sind. Aber natürlich auch an all die anderen Bediensteten, die durch diese Ausnahme-situation in ihrer täglichen Dienstverrichtung ihren vollen Einsatz gegeben haben. An dieser Stelle gleich einmal ein herzliches DANKE von mir an Euch alle.

Nun zu den zwei Geschichten, die ich euch unbedingt mitteilen will. Ein hochrangiger Beamter des Bundeskanzleramtes verschickte in einem Rundschreiben Ende September 2015 - also mitten in der größten Flüchtlingsproblematik - folgenden Text zum Thema „Abkürzungen und Funktionsbezeichnungen im Schriftverkehr“ an die nachgeordneten Dienststellen und Ministerien:

„Es wäre für die Einheitlichkeit der Texte und der Sprache im Ressort schön, wenn wir uns auch bei den Abkürzungen für Funktionsträger auf Gemeinsames verständigen könnten. Da es hier in der letzten Zeit leider zu einer gewissen kreativen Vielfalt

des Hofzeremoniells gekommen ist, erlaube ich mir folgenden Vorschlag:

Verwenden wir bitte:

„für Bundeskanzler - BK (und nicht HBK)

„für Bundesminister - BM (und nicht HBM)

„für Staatssekretärin - StS (und nicht FStS)

„für Sektionsleiter und Sektionschef SL oder SC (und nicht HSC, FSC...)

Was so manche hoch- und höchstrangige Beamte des Bundeskanzleramtes von sich geben, während die Republik meiner Meinung nach ganz andere Sorgen hat!

„Herr“ und „Frau“ sind Bestandteile einer höflichen Anrede, nicht aber einer Funktionsbezeichnung (wir kürzen daher ja richtigerweise auch nicht HMR und FMR für Ministerialrat und Ministerialrätin ab und nicht HDr. und FMag.). Auch käme niemand auf die Idee, im vertrauten Umgang LHBM (für lieber Herr Bundesminister) oder respektvoll GFStS (geschätzte Frau Staatssekretärin) abzukürzen. Zweifelsohne gäbe es hier zwar ein geradezu unerschöpfliches Potential an Möglichkeiten des Kotau (chinesischer Verbeugungsgruß) und der epitheta ornantia (schmückende Beiwörter), ein österreichisches Ministerium kann darauf aber gut verzichten

Und weiter dann:

„Die zunehmend grassierenden Abkürzungen sind in Wahrheit aus altbürokratischen Biotopen eingeschleppt und signalisieren mutmaßlich irgend eine besondere Art der Unterwürfigkeit, die wir als selbstbewusste Bedienstete einer demokratischen Republik aber weder brauchen noch haben, und die nur mehr durch den - bei uns zum Glück noch nicht eingerissenen Unsinn des UHBM („Unser“... im Gegensatz dann wohl zu IHBM - „Ihr“ oder DHBM - „Dein“) oder durch ULP („unsere liebe Post“ in der Kolumne einer Tageszeitung) übertroffen wird.

Wenn wir also alle bei formal korrekten und faszinierend schlichten Bezeichnungen bleiben wollen, ist das positiv und ich lade daher ein, nur die ganz oben vorgeschlagenen Abkürzungen im Schriftverkehr, im ELAK, bei Tischtaferln und wo auch sonst immer, zu verwenden.“

Wer jetzt glaubt, da hätte ich was erfunden, der irrt. Das ist auszugsweise der Originaltext korrekt abgeschrieben. Dafür gibt es für mich nur ein „schlimm“.

Einen zweiten Fall darf ich auch noch kurz schildern:

Ein Ehepaar fährt mit seinem Pkw im Zuge der Flüchtlingsbetreuung privat nach Traiskirchen um Verpflegung und Kleider für die Flüchtlinge zu übergeben. Eine gute Sache, wie ich meine. Nur der Lenker des Fahrzeuges parkt leider während der Verteilung an die Flüchtlinge im Halte- und Parkverbot. Keine so gute Sache, denn dieses wurde eben deswegen ein-

**An dieser Stelle
gleich einmal ein
herzliches DANKE
von mir an
Euch alle.**



gerichtet, dass die Flüchtlinge nicht auf der Straße bei den offenen Autos herumlaufen und damit Unfälle vermieden werden. Der Lenker hat in der Folge (zu Recht) eine Strafverfügung erhalten. Die Betroffene erzählt später gegenüber dem Kurier:

...Die Leute haben bei den Kindsachen geschaut, da ist die Polizei vorbeigefahren und schüttelte den Kopf“, erzählt Frau ... „Wir haben uns gedacht: „Das sind ja wieder sehr freundliche Polizisten. Als die zwei gerade fertig waren, seien die Polizisten noch einmal vorbeigekommen, und hätten sie darauf hingewiesen, dass sie im Park- und Halteverbot stehen. „Wir haben

„Das Büro Faymann hat mich angerufen und sich für die Polizei entschuldigt“, erzählt die Frau, „sie haben gesagt, dass sie schauen werden, dass so etwas nicht mehr vorkommt.“

das Schild nicht gesehen. Mein Mann hat sich entschuldigt, wir haben sofort zusammengepackt und sind gefahren“, erzählt die Frau. Als sie eine Woche später ihren Briefkasten öffnete, traute sie ihren Augen nicht: 30 Euro Strafe wegen elfminütigen Parkens im Halte- und Parkverbot. „Wir wissen, dass es unser Fehler war, aber die Art und Weise ärgert uns sehr“, sagt die Frau. „Es geht uns nicht um die 30 Euro, aber sie hätten uns ja direkt sagen

können, dass wir eine Strafe bekommen.“ Verärgert schickte das Ehepaar E-Mails an Bundeskanzler Werner Faymann und Innenministerin Johanna Mikl-Leitner. Es wurde darauf reagiert. „Das Büro Faymann hat mich angerufen und sich für die Polizei entschuldigt“, erzählt Frau ..., „sie haben gesagt, dass sie schauen werden, dass so etwas nicht mehr vorkommt.“ Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das BK (ich will ja auch korrekt schreiben) hat einerseits offensichtlich bis heute nicht erkannt welche

Probleme es derzeit zu lösen gilt. Andererseits steht man nicht zur völlig korrekten Arbeit der Polizei und entschuldigt sich dafür. Ein klägliches Bild, das da abgegeben wird.

Mit dankbaren Grüßen an alle KollegInnen

Euer
Reinhard Zimmermann
(BUVO - Bundesvorsitzender, korrekt ausgedrückt)

Deine Personalvertretung **FCG KdEÖ**

www.dieexekutive.at

